

## **Gottesdienst in Schwarzenbach am 1.2.26 um 9.00 Uhr**

Vorspiel der Orgel (freudig, Willkomm)

Begrüßung mit „Wo Güte ist und Liebe, da ist Gott.“

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst.

### **Thema: Freundschaft**

Ich denke: Das Christentum ist eine Religion der Freundschaft...Jesus war einer, der sich als Freund anbot.

Dank an die Organistin: Katharina Castillo Luna-Böck

und an den Mesmer: Michi Forrer

an die Lektorin: Elena Scherrer

**Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, der uns in seiner ganzen Schöpfung begegnet und in unserer Seele.**

**Im Namen des Sohnes, der uns in den Geringsten unserer Brüder und Schwestern begegnet und in unserer Seele.**

**Und im Namen des Heiligen Geistes, der weht, wo er will, auch in unserer Seele. Amen.**

Lied 98, 1 – 3 «Du meine Seele singe»

Gebet

Lieber Gott

Heute haben wir eine Verabredung mit Dir.

Du bist ein ganz besonderer Freund, der in uns wohnt – wir vergessen ab und zu, dass Du da bist und uns gerne treffen willst.

Du bist auch das freundliche Angesicht, das uns aus allem, was Du an Schönerem und Wunderbarem geschaffen hast, entgegenblickt.

Du bist in jedem Du, das uns in unserem Leben begleitet:

Du hältst in der Not zu uns.

Du hoffst für uns, wenn wir verzweifelt sind.

Du wachst für uns, wenn wir schlafen.

Du freust Dich mit uns, wenn wir Dir und uns selbst treu bleiben.

Du jubelst mit uns, wenn wir uns freuen.

Danke für diese Stunde, in der wir die Freundschaft mit Dir und Deinem Erleuchteten, Jesus Christus, pflegen.

Wir danken Dir. Amen.

### **1. Lesung: 1. Sam 19, 1. 7 (Jonatan rettet David vor Sauls Nachstellungen)**

1 Saul sprach zu seinem Sohn Jonatan und zu seinen Dienern (= Offizieren) ganz offen darüber, dass er David umbringen wolle. Jonatan aber hatte David lieb gewonnen, 2 deshalb warnte er ihn: »Mein Vater will dich töten. Nimm dich morgen in Acht und halte dich von früh an versteckt. 3 Ich werde mit meinem Vater aufs freie Feld hinausgehen und dort, in der Nähe deines Verstecks, mit ihm über dich sprechen. Ich werde seine Stimmung erkunden und dir dann Bescheid geben.« 4 Jonatan setzte sich bei seinem Vater für David ein und sagte: »Mein König, vergehe dich nicht an deinem Diener David! Er hat dir doch nichts getan, im Gegenteil: Er hat dir gute Dienste geleistet. 5 Er hat sein Leben aufs Spiel gesetzt, als er gegen Goliath antrat; durch ihn hat der HERR ganz Israel geholfen. Du hast es selber gesehen und dich darüber gefreut. Warum willst du dich jetzt an ihm vergehen und einen Unschuldigen ohne jeden Grund umbringen?« 6 Saul ließ sich von Jonatan umstimmen und schwor: »So gewiss der HERR lebt: David soll nicht sterben!« 7 Jonatan rief David zu sich und erzählte ihm alles. Dann brachte er ihn zu Saul, und David stand wieder in Sauls Diensten wie zuvor.

Lied 825, 1 – 5 „Hilf, Herr meines Lebens“

### **2. Lesung: Joh 15, 12 – 17 (Jesu Liebesgebot)**

12 Dies ist mein Gebot: Ihr sollt einander so lieben, wie ich euch geliebt habe.

13 Niemand liebt mehr als einer, der sein Leben für seine Freunde opfert. 14 Ihr seid meine Freunde, wenn ihr mein Gebot befolgt. 15 Ich nenne euch nicht mehr

Diener; denn ein Diener weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr nenne ich euch Freunde; denn ich habe euch alles gesagt, was ich von meinem Vater gehört habe. 16 Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt. Ich habe euch dazu bestimmt, reiche Frucht zu bringen, Frucht, die Bestand hat. Darum gilt auch: Alles, was ihr vom Vater in meinem Namen, unter Berufung auf mich, erbittet, wird er euch geben. 17 Dieses eine Gebot gebe ich euch: Ihr sollt einander lieben!«  
*Selig, die Gottes Wort hören und in ihren Herzen bewegen. Amen.*

### Orgelspiel (meditativ, nicht trist)

## **Predigt**

Liebe Gemeinde

Meine Predigt ist dreiteilig:

1. *Teil über David und Jonathan*
2. *Teil über Freundschaft grundsätzlich*
3. *und kürzester Teil über Jesus als Freund*

1. Kennen sie die Geschichte von David und Jonathan? Dazu muss man wissen, dass David ja an den Hof von König Saul gekommen ist als junger Mann. Und König Saul hat einen Sohn, der heisst Jonathan, und er hat eine Tochter, die heisst Michal. David heiratet Michal und Jonathan wird sein bester Freund.

Im ersten Buch Samuel wird erzählt, dass König Saul psychische Probleme hat, er neigt zum Jähzorn. Er ist manchmal einfach unberechenbar und er hegt eine ganz furchtbare Eifersucht auf David. Vermutlich spürt er instinktiv, dass in David ein Konkurrent schlummert, der einmal sein Königtum übernehmen wird.

Wir erleben hier eine Szene, wo er tatsächlich vorhat David zu töten. Er redet ganz offen davon vor seinen Dienern, den Offizieren, und vor Jonathan. Womit er nicht rechnet, ist: Sein Sohn Jonathan warnt David, als er davon erfährt.

Jonathan hebt sich damit ab von den anderen, die davon erfahren, den Dienern. Diese bleiben gleichgültig, sie haben nicht die Idee, dass sie da einschreiten müssten. Aber Jonathan ist sein Freund, ihn lässt es nicht kalt, dass seinem besten

Freund ein mörderisches Unglück droht. Und auch, wenn es sein eigener Vater ist und der immerhin König ist, so hält ihn das nicht davon ab, David zu warnen und zu schützen.

Ausserdem legt er bei seinem Vater ein gutes Wort ein für David. Er macht ihn darauf aufmerksam, dass der ihm doch immer nur gedient und niemals geschadet hat, dass König Saul doch nicht einen Mann umbringen kann, der unschuldig ist.

König Saul lässt sich für den Moment erweichen und lässt seinen Plan fallen. So kann David zurückkehren an den Hof und weiterhin dem König dienen.

Wir erfahren im ersten Buch Samuel aber des Öfteren davon, dass Saul solche Hassmomente hat, und dass er sich immer nur vorübergehend beruhigt. Sein Neid auf David bleibt und auch seine Mordlust - und immer wieder versucht er ihn zu töten. David entkommt allein in diesem 19. Kapitel viermal den tödlichen Angriffen von Saul: Zuerst greift Jonathan ein; das nächste Mal ist David selbst schnell genug, einem Speer auszuweichen, den Saul nach ihm wirft; das dritte Mal ist seine Frau Michal diejenige, die ihn entkommen lässt und beim vierten Mal sucht er den Schutz des Propheten Samuel und ist dort erstmal sicher.

David hat in Jonathan einen Freund, auf den er sich verlassen kann, der ihn schützt - sogar gegen die Autorität eines Tyrannen, der obendrein sein Vater ist. Das ist schon etwas Besonderes.

Für so eine Freundschaft kann man dem Bösen die Stirn bieten. So eine Freundschaft ermutigt dazu, Zivilcourage zu zeigen.

Als Jonathan stirbt, da singt David für ihn ein Klagelied:

## 2. Sam 1,25 f (Davids Klagelied)

Die Tapfersten sind tot, im Kampf erschlagen! Auch Jonatan liegt tot dort oben auf den Bergen! 26 Mein Bruder Jonatan, mein bester Freund, voll Schmerz und Trauer weine ich um dich; denn deine Freundschaft hat mir mehr bedeutet, als die Liebe zu einer Frau mir je bedeuten kann!

## **2. Teil über Freundschaft grundsätzlich**

### *1. Murrelrunde*

*Was zeichnet Freundschaft für Sie aus?*

*Wie lange haben Sie Ihre besten Freunde schon?*

In einer Umfrage habe ich gehört, dass die meisten ja schon seit der Schulzeit befreundet sind. Das ist sehr positiv zu werten, das zeugt von einer grossen Loyalität und Treue.

Andererseits war aber auch davon die Rede, wie schwierig es für Neuzuzüger ist, sich so einem Freundeskreis anzuschliessen. Das ist beinahe unmöglich, denn die haben ja schon, wen sie brauchen. Also liegt es immer an den Fremden, den ersten Schritt zu machen. Das ist gar nicht so einfach.

Ich bin selbst so fremd gewesen, und ich kann bestätigen: Man kann in viele Fettnäpfchen tappen und man merkt immer wieder: Die brauchen uns nicht.

Dann gibt es die Variante, dass man einem Verein beitriff. Sofern man da eine Interessengemeinschaft findet, die einem entspricht, ist das sicher eine gute Lösung.

Und eine Kabarettistin hat eher etwas abschätzig formuliert: Sonst gibt es ja auch immer noch die Kirchen, die nehmen jeden!

In dem Moment habe ich natürlich etwas leer geschluckt, als ich das gehört habe: "Die nehmen jeden." Klingt erst mal ziemlich negativ.... So ohne Standards, ohne Mindestanforderung.... Beliebig und wahllos...

Aber ich muss sagen, das ist eigentlich goldrichtig! Ich bin der Überzeugung, genauso sollte es sein. Die Kirche sollte keinerlei Vorurteile haben und jeden nehmen, denn nur dann lebt die Kirche das nach, was Jesus in seinem Leben vorgelebt hat. Er hat sich zu den Armen und Ausgestossenen, zu den Sündern und Zöllnern, zu den Unreinen und Prostituierten gesellt. Von Fremden hat er sich überzeugen lassen, dass er nicht nur für seine jüdischen Mitmenschen da sein soll.

### *2. Murrelrunde: Was können Sie von einem Freund erwarten? Was würde Ihre Freundschaft kaputt machen?*

Mein Onkel in Köln hat mir kürzlich erzählt, dass es jetzt zwischen ihm und einigen seiner Freunde nicht mehr so klappt, weil sich da einige in ihren Überzeugungen

Richtung AfD entwickelt haben. Das steht ihnen jetzt im Weg. Deshalb haben sie sich jetzt voneinander distanziert.

Ja, es kommt immer häufiger vor, dass Freundschaften aus solchen Gründen kaputt gehen. Was kann man denn machen, damit das wieder gut wird?

Der Philosoph Wilhelm Schmid meint dazu: «Wie soll das gehen, 25 Prozent der Bevölkerung ihre politische Meinung zu verbieten? (...) Wir haben uns mit diesen Menschen auseinanderzusetzen und nicht sie abzuweisen und damit in die Arme der angeblichen Alternative zu treiben. Politische Brandmauer, ja, aber menschlich Brücken bauen, darum geht es. Das geht am besten, wenn wir nicht ständig alles politisieren, sondern Andersdenkende als Menschen ansprechen. Einem Freund, der eine andere Haltung hat als ich, muss ich das nicht ständig vorhalten. Nur wenn wir „einen Draht“ zueinander haben, können wir auch über schwierigere Dinge sprechen. So erreichen wir mehr Zusammenhalt.»

Das scheint mir eine grosse Aufgabe in der Zukunft zu sein, dass man aus den Bubbles wieder herauskommt und sich wieder einlässt auf Menschen mit einer anderen Einstellung und sich gegenseitig mit ehrlichen Ich-Botschaften erzählt, was einen wirklich beschäftigt und belastet und welche Bedürfnisse man hat. Und auf dieser Basis lässt sich dann vielleicht auch herausfinden, warum diejenige Person dann irgendwelchen Schwurblern folgt, oder Fake-News konsumiert und den Verstand dafür auch auszuschalten bereit ist...

Dazu noch mal Wilhelm Schmid: «Viele fühlen sich verloren in der modernen Gesellschaft, haltlos, nicht mehr zugehörig. Das ist ja das große Potenzial für diejenigen, die ein verhängnisvolles Angebot der Zugehörigkeit machen und das auf Tiktok gut verpacken, sodass es gerade Jüngere anspricht. **Zusammenhalt heißt, zusammen Halt zu finden.** Die Basis dafür ist das Interesse für Andere, auch für die, die ich bisher nicht kenne und deren Auffassungen ich nicht teile. Auch die Anderen sind Menschen, alle haben ähnliche Lebensfragen und Probleme, links wie rechts, arm wie reich, aber viele finden keine Gesprächspartner dafür und glauben auch aus diesem Grund, dass nur sie diese Fragen und Probleme haben und damit allein gelassen werden.»

Wir sollten einander freundschaftlich entgegenkommen.

Was kann so eine offene Einstellung fördern?

Sicher eine gute Schulbildung, die zu kritischem Denken anleitet.

Dann auch die Beschäftigung mit Literatur, denn in der Literatur leben wir das Leben anderer Menschen mit und öffnen uns für deren Lebenserfahrungen. Wir gehen sozusagen eine Meile in ihren Mokassins.

Und natürlich eine ausgewogene und faktenbasierte Berichterstattung in den Medien. Dafür müssen wir uns sicher einsetzen, dass da nicht gespart wird.

### 3. Und kürzester Teil über Jesus als Freund

Die Geschichte Jesu ist eine Geschichte der Freundschaft. Diese hat auch etwas zu tun mit Abhängigkeit und Bedürftigkeit. Jesus war nicht ein Superman oder Halbgott, der von niemandem abhängig war, der keine Bedürfnisse hatte. Er hat sich immer wieder von anderen Menschen einladen lassen, hat bei ihnen gegessen, hat bei ihnen die Füße gewaschen bekommen oder die Füße anderer gewaschen. Und ganz wichtig: seine Jüngerinnen und Jünger waren seine Freunde! Mit ihnen ist er durch die Welt gezogen, gemeinsam haben sie sich abhängig gemacht von der Gastfreundschaft anderer. Sie haben aber auch etwas zu geben gehabt: Zuwendung, Heilung, ein offenes Ohr, Liebe.

Wer sich seiner Bedürftigkeit bewusst war und sich nicht für zu reich und zu mächtig und zu gut für solchen Besuch mit staubigen Füßen gehalten hat, der konnte - und kann auch heute noch - Jesu Freundschaft erfahren und Heilung und Güte - und so Gott ganz nah sein.

**Fazit: Wenn ich mit jemandem befreundet bin, kann ich nicht gleichgültig sein, wenn diesem Menschen ein Unglück droht.**

Dazu ein aktuelles Beispiel:

In den USA: Da setzen sich Menschen ein für Migranten in Gefahr: Wenn ICE Menschen, die aus dem Ausland kommen, einfach einkassieren will, in ein Gefängnis stecken und dann ausschaffen, dann gehen sie dazwischen...

Jetzt gerade war wieder Gedenktag für den Holocaust.

81 Jahre ist es her, dass die KZ befreit wurden.

Es gab doch auch Menschen, die sich für ihre jüdischen, oder andere verfolgte Mitmenschen eingesetzt haben, die ihnen wahre Freunde waren.  
An denen wollen wir uns ein Beispiel nehmen.

Freundschaft macht uns die Welt freundlich und macht aus Fremden Nächste.  
Freundschaft baut Angst und Hass ab und lässt Vertrauen und Zivilcourage wachsen.  
Darum: Befreunden wir uns auch mit den Fremden, seien wir offen für die Menschen, die hier Zuflucht suchen.  
Ergreifen wir wie Jonathan Partei für David gegen Ungerechtigkeit und Mordlust der Tyrannen.

Nie wieder ....!

Amen.

Stille

*Quelle: Augsburger Allgemeine vom 26.01.26*

*Interview mit Philosoph Wilhelm Schmid*

*Von Wolfgang Schütz*

Orgel (leise beginnend, ermutigend)

### **Fürbitten**

**Wir brauchen Freunde, die wachen, wenn wir schlafen,  
die glauben, wenn wir zweifeln,  
die beten, wenn wir nur noch schweigen.**

**Wir brauchen Freunde,  
die mit uns gehen,  
die mit uns hoffen und bangen, die müde sind und nicht verzagen, die wir  
beanspruchen können und die wir mit unseren Sorgen und Nöten beladen.**

**Wir brauchen Freunde, die mit uns vor Dir stehen, die Dich bitten und  
fragen, die Dir danken  
und Dir zur Verfügung stehen.**

**Wir brauchen Freunde,  
weil wir Dich lieben, wenn wir sie lieben.**

**Weil Du uns Kraft gibst auf  
dem Weg zu Dir, wenn wir ihnen Freunde sind.  
Amen.**

**(Frei nach Karl Rahner)**

In der **Stille** beten wir für die Menschen, die uns besonders am Herzen liegen.

Alle unsere Bitten und Sorgen dürfen wir hineinlegen in das Gebet, das Jesus Christus uns gelehrt hat:

**Unser Vater** im Himmel.

Geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied 88 „Hinne ma tov uma naim“ 3 x

Liebender Gott,

wir bitten dich für unsere Verstorbenen:

(Mitteilungsblatt)

Nimm sie mit Wohlwollen in deiner himmlischen Geborgenheit an und schenke ihnen deinen Frieden in Ewigkeit.

„(Denn) ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist, unserem Herrn.“ (Röm 8, 38f)

## **Sendung**

**Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Kommunist.**

**Als sie die Gewerkschaftler holten, habe ich geschwiegen, ich war ja kein Gewerkschaftler.**

**Als sie die Juden holten, habe ich geschwiegen, ich war ja kein Jude.**

**Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte.**

**Martin Niemöller (dt. evang. Pfarrer, 1892 – 1984, führender Vertreter der Bekennenden Kirche)**

## **Segen**

Dein Freund Jesus sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen.

Dein Freund Jesus sei neben dir, um dich in die Arme zu schliessen.

Dein Freund Jesus sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.

Dein Freund Jesus sei mit dir unterwegs, um dich zu behüten und zu segnen. Amen.

Lied 827, 1 – 4 „Gib Frieden, Herr, gib Frieden“

„Gehet hin in Frieden“

Orgelausgangsspiel (freudig, Hoffnung)